

benen Sendung des Christen entspricht. Der Verlag hat das Büchlein mit sinnreich ausgewählten und zum Teil wenig bekannten Heilig-Geist-Bildern geschmückt und auch sonst aufs schönste ausgestattet.

J. de Vries S. J.

Das Seelenleben in der Gottesliebe. Nach dem „Theotimus“ des hl. Franz von Sales. Von Dr. phil. et theol. Friedrich Rotter. (Freiburger Theologische Studien, 40. Heft.) 8° (XI u. 225 S.) Freiburg i. Br. 1935, Herder. M 4.—

Der „Theotimus“, unbestritten der Kern des gesamten Schrifttums des hl. Franz von Sales, tritt, was seine Verbreitung betrifft, ganz bedeutend gegen seine „Philothea oder Anleitung zum gottseligen Leben“ zurück. Das mag neben der Höhe seines Gegenstandes die gelehrte Behandlung verursachen. Jetzt verdanken wir der Übersetzung von Nikolaus Heller wieder eine gute, verlässige Ausgabe (Regensburg 1931), und so kann es nur willkommen sein, tiefer in das Verständnis dieses Meisterwerkes eingeführt zu werden. Rotter will das System der Abhandlung von der Liebe Gottes darlegen, indem er zeigt, wie ihrer Leitidee, der Gottesliebe, sich der ganze Inhalt in systematischer Ordnung nach den Gesetzen der Psychologie einordnet. Eine Fülle von Gesichtspunkten tut sich da vor unserem Geiste auf, die sich in logischer Gedankenfolge zu lückenloser Einheit zusammenschließen. Im Anschluß an Bremond wird einleitend gezeigt, wie die Abhandlung im „christlichen Humanismus“ der damaligen Zeit und im „Einbruch der Mystik“ wurzelt, und dann wird dargelegt, wie sich die fünf Salesianischen Elemente der Liebe durch das natürliche, vormystische und mystische Leben verfolgen lassen, wie Natur und Gnade aufs harmonischste zusammenwirken und wie sich diese geheimnisvollen Vorgänge in den Seelenkräften und in der „Seelenspitze“ abspielen. Das alles ist nicht bloße Gelehrsamkeit, sondern in des Heiligen Eigenleben begründet und dieses selbst wieder von den damaligen Zeitumständen mitbestimmt.

Bei Folgerungen, die man aus der an sich wundervollen Abhandlung über die Liebe Gottes für Lösung gegenwärtig vielberegter Fragen zieht, darf man

zweierlei nicht vergessen, zunächst, daß Franz von Sales nicht aus sich heraus zur Mystik kam, sondern erst von außen her, durch Franziska von Chantal, und das anfangs erst zögernd (Michael Müller, Die Freundschaft des hl. Franz von Sales mit der hl. Johanna Franziska von Chantal [1923] S. 203 ff.). Es handelt sich also bei ihm zunächst um ein Anempfinden und Einleben, um ein Verstehen, nicht um eine Eigenschau. Und sodann ist zu beachten, daß er die Ausdrücke „mystische Theologie“, „Beschauung“ in einem weiteren Sinne nimmt, weshalb auch die davon abgeleiteten Folgerungen nur in diesem weiteren Sinne völlig schlüssig sind. Wir sind ja leider auch jetzt noch zu keinen festen, allen gemeinsamen Begriffsbestimmungen gekommen. Eingehende Untersuchungen wie die besprochene sind daher alles Dankes wert.

A. Pummerer S. J.

Was würde Christus tun? Religiöse Charaktere. Von Henri Bremond. Übersetzt von Rudolf von der Wehd und Helmut Bockmann. 8° (316 S.) Freiburg i. Br. 1936, Herder. M 2.80, geb. M 3.80

Es handelt sich um eine Übersetzung der Essay-Sammlung „Ames religieux“ — der deutsche Titel trifft nur auf das letzte Kapitel zu —. Henri Bremond bespricht in diesen religionspsychologischen Studien den Anglikaner John Keble, den Freund Newmans, ferner das religiöse Leben eines biedereren französischen Bürgers im 17. Jahrhundert, die Berufung des Abbé von Broglie und den englischen Erzieher Eduard Thring. Die Spiele von Oberammergau und die Entstehung einer amerikanischen Sekte bilden den Beschluß. Wie nicht anders zu erwarten, finden sich auch in diesem Bremond-Buche manche feine und wertvolle Darlegungen und Beobachtungen. Aber aufs Ganze gesehen, bleibt eine Fremdheit und Ferne. Das liegt zum Teil daran, daß vieles durch eine doppelte Übersetzung erst zu uns kommt: aus der anglosaxonischen Welt durch die französische an unser deutsches Ohr. Das liegt weiter daran, daß diese Essays aus der Zeit um 1900 stammen, daher nicht so stark und lebendig zu uns Heutigen sprechen können. F. Hillig S. J.